

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

4.12.1877 (No. 286)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Dezember.

№ 286.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

## Telegramme.

† Wien, 2. Dez. Die „Montagsrevue“ meldet: Den am Mittwoch zusammentretenden Delegationen wird ein Rothbuch nicht zugehen, da deren Thätigkeit diesmal nur kurze Zeit dauert. Dagegen wird den genannten Körperschaften bei ihrem abermaligen Zusammentreten behufs Vortragung des Budgets für 1878 eine Sammlung von diplomatischen Aktenstücken zugehen. Die politische Situation dürfte bis dahin dem Minister des Auswärtigen eine größere Auswahl bei den mitzutheilenden Schriftstücken ermöglichen.

† Wien, 3. Dez. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge richtete der Handelsminister Ehlumetz an Andrassy und Tisza eine Note, worin ein sechsmonatliches Provisorium bis Ende Juni 1878 zur Regelung des auswärtigen Handels als wünschenswert, jedenfalls aber ein dreimonatliches Provisorium bis Ende März 1878 als erforderlich bezeichnet wird. Dieses Provisorium wäre auf Grund der bestehenden Verträge mit Italien, Deutschland und Frankreich noch vor Neujahr festzusetzen, weshalb Andrassy um schleunige Schritte gebeten wird.

† Rom, 1. Dez. In der Deputiertenkammer machte der Minister Nicotera bei Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern die Mittheilung, daß es gelungen sei, das Brigantenthum zu beseitigen und die öffentliche Ruhe wieder herzustellen.

† Rom, 2. Dez. Die Kammer setzte die Berathung des Strafgesetzes fort. Das Befinden des Papstes, welcher gestern unwohl war, ist heute besser.

† Paris, 1. Dez., Abends. Das Gerücht, daß der Minister des Aeußern ein Jirkular erlassen habe, wird demontirt mit dem Bemerkten, daß der Minister den französischen Agenten nur die gebräuchlichen Mittheilungen gemacht habe. — Die heutige Sitzung der Deputiertenkammer verlief ohne Interesse. — Man versichert, daß das Ministerium beschlossen habe, die Generalräthe auf den 10. Dezember zusammenzubekommen.

Wie man annimmt, wird die Kammer bezüglich der direkten Steuern ein Votum abgeben, das den Generalräthen erlauben würde, die Vertheilung vorzunehmen, jedoch ohne zur Erhebung der Steuern zu ermächtigen. — Der Marschall Mac Mahon empfing heute die Präsidenten des Handelstribunals und der Handelskammer von Paris.

† Paris, 2. Dez. Eine Privatversammlung von 1500 Kaufleuten und Fabrikanten hat den Text einer Petition an den Marschall-Präsidenten festgestellt, worin derselbe ersucht wird, der Stimme der Nation zu gehorchen; fünf Delegirte sind beauftragt, dem Marschall die Petition persönlich zu überreichen. — In einer Versammlung der Linken, welcher 120 Mitglieder beiwohnten, wurde einstimmig beschlossen, das Budget absolut zu verweigern, so lange die Regierung nicht in die parlamentarische Bahn wieder einlenke. — Zu Senatoren wurde in Boitiers Arnaudeau (Konservativer), in Perpignan Massot (Republikaner) gewählt.

† Paris, 2. Dez. Zwischen den Deputirten Kaisant (Republikaner) und de La Rochette (Legitimist) hat ein Pistolenduell stattgefunden; letzterem wurde der Schenkel durchschossen, während Kaisant nur eine geringfügige Verletzung davontrug.

† Paris, 2. Dez. Der „Moniteur“ erzählt gerüchweise, der Marschall-Präsident beabsichtige am Montag eine Botschaft an den Senat zu richten.

† Paris, 2. Dez. In einer von 1500 Kaufleuten und Industriellen besuchten Versammlung wurde ein Brief des Direktors der Ausstellung, Krantz, verlesen, worin dieser sagt: Was auch kommen möge, die Ausstellung wird am 1. Mai 1878 eröffnet und nicht um einen Tag hinausgeschoben werden. Frankreich hat sich der ganzen Welt gegenüber verpflichtet. Wie groß auch seine inneren Schwierigkeiten sein mögen, dieselben berechtigen es in keiner Weise, sein feierlich allen Nationen gegebenes Wort nicht zu halten.

## Kriegsnachrichten.

× St. Petersburg, 2. Dez. Die „Agence Russe“ meldet aus Bukarest: Die Rede Lord Derby's beim Empfange Stratheden's macht, obgleich nur in seinem eigenen Namen gehalten, einen Eindruck, welcher gegenüber demjenigen der Rede Lord Beaconsfield's mildernd wirkt. Man sei überzeugt, daß, wenn das britische Kabinett eine gleiche Sprache führe, die Porte die Hoffnung, England in den Krieg einzuziehen, aufgeben und das Interesse des Friedens dadurch begünstigt werden würde.

× Wien, 1. Dez. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Cattaro von heute: Ein Versuch dreier türkischer Kriegsschiffe, Truppen vor Antivari auszuschießen, wurde durch kräftige Beschießung Seitens der Montenegriner vereitelt. Nachrichten der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest von heute zufolge räumten die Türken Kom Palanka nicht in Folge eines rumänischen Sturmangriffes, sondern erst nachdem durch das sechstägige Bombardement Kom Palanka vollständig zerstört und unhaltbar geworden war. Erst gestern hat

der rumänische Oberst Dimitresko mit einer Abtheilung rekognoszirend die Donau überschritten und Nachmittags 5 Uhr besetzte eine von Cibri Palanka kommende rumänische Abtheilung Kom Palanka. Die türkische Besatzung hatte sich bereits früher in guter Ordnung nach Widdin zurückgezogen.

× St. Petersburg, 2. Dez. Amtlich wird aus Bogot vom 1. d. M. berichtet: Nach Einnahme der Position von Pravez durch die Russen verließen die Türken Kovatschin, Strimer sowie Orhanie und zogen sich zum Paß bei Brasitsova zurück. Aus Etropol zogen sich dieselben auf den Schendornik'schen Paß bei Arabalnak zurück. Die ganze Strecke zwischen den Flüssen Zsker und Dgost ist von Türken gesäubert. Die Russen haben Belobrod und Kentschowo am Dgost-Flusse besetzt und fliegende Kolonnen gegen Belcowatz und Belgradschik geschickt.

Am 28. und 29. Nov. fanden bei dem Corps des Großfürsten-Thronfolgers unbedeutende Scharmügel statt; dabei war eine Verchiebung türkischer Truppen von Solenil nach Ruzschuk bemerkbar. — Vor ungefähr einem Monat hatten die Türken von Silistria aus eine ehemalige russische Batterie auf dem linken Donauufer besetzt und dieselbe stark besetzt. Am 29. Nov. versuchten sie zum ersten Mal, aus dieser Redoute hervorzubrechen, jedoch ohne Erfolg. 500 Türken aus Silistria setzten über die Donau unter verstärktem Feuer aus der Festung und den Monitors. Dieselben richteten ihren Angriff gegen einen Wald bei dem Dorf Menuku westlich von Kalarasch. Nach 3 Stunden dauern dem Kampf wurde dieser Angriff von dem Dmst'schen Regiment zurückgeschlagen; ebenso wiesen die Sumy'schen Husaren einen dreimaligen Angriff von Tcherkessen zurück. Die Türken nahmen unter Zurücklassung von vielen Todten ihren Rückzug nach der Redoute. Die Russen hatten einen Verlust von 2 Mann todt und 12 Mann verwundet.

× Konstantinopel, 1. Dez. Aus Sophia wird gemeldet: Die Positionen Mehmed Ali's wurden seit vier Tagen von den Russen angegriffen. Mehmed Ali widerstand aber bisher allen Angriffen.

× Konstantinopel, 1. Dez. Ein anderweitiges Telegramm Mehmed Ali's vom 29. Novbr. meldet, daß ein russischer Angriff auf die Balanbefestigungen bei Uertrough und Delsopol abgewiesen wurde.

× Konstantinopel, 1. Dez. Djemil Pascha ist zum Gouverneur von Adrianopel ernannt an Stelle von Achmet Vesit Pascha, welcher wahrscheinlich Präsident der Kammer wird. Gaibar Effendi ist zum Gouverneur von Angora ernannt. — Ein Telegramm Mukhtar Pascha's aus Erzerum vom 30. November berichtet: Die Russen errichteten Winterquartiere in den Dörfern der Ebene. Ihre Avantgarde steht auf Dewebowan. Es hat kein Engagement stattgehabt.

× Konstantinopel, 2. Dez. Der Kommandant der Bürgergarde hat sämtliche Bezirksvorstände angewiesen, von Neuem die Aufzeichnung der Nichtmohamedaner von 20 bis 40 Jahren behufs sofortiger Einreihung in die Bürgergarde vornehmen zu lassen. Das griechische Patriarchat und der bulgarische Erzbischof genehmigten die Aushebung unter der Bedingung, daß die Ausgehobenen zu Verteidigungszwecken an Ort und Stelle verwendet würden. — Zwischen Plena und Orhanie haben die Russen, welche dort in der Stärke von 2 Corps stehen, gegenüber den türkischen Redouten Batterien errichtet. — Der ehemalige Kommandant von Kars, Hussein Hammi, ist in Erzerum eingetroffen.

× St. Petersburg, 1. Dez. Amtlich wird aus Kars vom 1. gemeldet: Am 27. November Nachts verließ Derwisch Pascha plötzlich die Position von Khazubani, nur unbedeutende Kräfte daselbst zurücklassend. In der Morgendämmerung griff eine aus 3 Bataillonen, 8 Geschützen nebst 2 Solnien Kosaken bestehende russische Kolonne unter Oberst Kasbel Khazubani an und nöthigte die Türken, die Position gänzlich zu räumen. Letztere flüchteten in Unordnung hinter den Kintirshi-Fluß und wurden durch Schüsse bis zu den Anhöhen Sameba und Jichidziri verfolgt. Die Russen erbeuteten ein Barackenlager für 10,000 Mann, sowie Vorräthe an Proviant und Munition. Ihr Verlust betrug 2 Mann todt, 1 Offizier, 7 Mann verwundet.

## Deutschland.

Karlsruhe, 3. Dez. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die beiden Deputationen der Ersten und Zweiten Kammer Samstag den 1. Dezember, Vormittags um halb und um Dreiviertel auf elf Uhr, empfangen und die Adressen auf die Thronrede entgegengenommen.

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen ist gestern Abend dreißig Minuten nach 7 Uhr aus Wiesbaden im strengsten Incognito hier angekommen und hat im Großh. Schlosse Wohnung genommen. Heute Abend acht Uhr ist Höchstbergselbe nach Wiesbaden zurückgereist.

Seine Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm, welcher vor einigen Tagen aus Petersburg zurückgekehrt war, reiste gestern Vormittag, einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Württemberg folgend, zur Jagd nach Bebenhausen zu achttägigem Aufenthalt ab.

† Berlin, 30. Nov. Die Nachricht der „Kreuzzeitung“, daß der Reichstag in der ersten Woche des Februar eröffnet werden soll, gehört vorläufig noch in das Gebiet der frommen Wünsche. Die Reichsregierung möchte allerdings den Einberufungstermin nicht über den Januar hinaus verzögern, ob aber diese Frist innegehalten werden kann, hängt vorzugsweise von dem Verlauf der Landtags-Arbeiten ab, deren wichtiger Theil doch vorher beendet sein muß. Andererseits nehmen aber auch die nach Möglichkeit geförderten Vorarbeiten für den Reichstag noch nicht einen solchen Stand ein, um schon jetzt den Eröffnungstermin des Reichstags mit Sicherheit feststellen zu können.

Der 27. Band der Statistik des Deutschen Reichs, welcher den auswärtigen Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets im Jahr 1876 in eingehender Weise behandelt, enthält eine Uebersicht der auf Grund des Vereins-Zollgesetzes bei dem Veredelungsverkehr zugeflossenen Erleichterungen und Befreiungen für das gedachte Jahr, welche auch diesen Veredelungsverkehr mit Oesterreich statistisch nachweist. Die Uebersicht illustriert in überzeugender Weise den ablaufenden Handelsvertrag mit Oesterreich. Es läßt sich heute aus den allerdings nicht mangelhaften, aber im Allgemeinen mehr oder weniger an Klarheit leidenden Mittheilungen über das künftige Schicksal der durch Aufhebung der Verträge von 1868 entstehenden Zollbeziehungen keine feste Stellung fassen; hier soll nur durch Zahlen der Beweis geführt werden, welche Wichtigkeit jener Vertrag gehabt hat. Wir heben zunächst die Menge der Versendungen aus dem deutschen Zollgebiete hervor und finden die an Baumwollen-Garn 2078,60 Ztr., an Baumwollen-Garn gebleicht oder gefärbt 16147,30 Ztr., desgleichen drei- und mehrdrähtiges 133,61 Ztr., an Baumwollenzeug-Waaren 2149,61 Ztr., desgl. gefärbt 560,46 Ztr., an Garn von Flach, roh, Maschinengepinnst 24349,51 Ztr., an Leinwand, noch ungebleicht, 972,67 Ztr., an Wollengarn, einfach, ungefärbt, 2129,60 Ztr. — In Bezug auf die Menge der Versendungen nach dem deutschen Zollgebiet aus Oesterreich mögen folgende Hauptposten wiedergegeben werden: Baumwollen-Garn, roh, 865,34 Ztr., baumwollenzeug-Waaren 52739,55 Ztr., ganz grobe Eisenzeug-Waaren 2877,49 Ztr., Eisen- und Stahlwaaren, grobe, 1205,73 Ztr., Maschinen überwiegend aus Gußeisen 801,17 Ztr., Maschinen überwiegend aus Schmiedeeisen und Stahl 511,13 Ztr., Leinwand noch ungebleicht 2756 Ztr., Wollengarn 100,31 Ztr., wollene Zeuge bedruckt 13712,42 Ztr. Diese Zahlen sprechen für sich selber und es bedarf keines Kommentars über den Werth der jetzt gültigen Bestimmungen nach beiden Seiten.

Das kaiserliche Zoll- und Steuer-Rechnungsbureau publizirt in Folge eines Bundesraths-Beschlusses von diesem Jahre eine Uebersicht der für die Jahre 1872, 1873 und 1874 noch erforderlichen Ausgleichungen zwischen der Reichs-Hauptkasse und den Landesstellen der Bundesstaaten. Danach haben noch an die Reichskasse abzuführen: Preußen 98,927 M., Bayern 144,592 M., Baden 21,080 M., Hessen 17,711 M., Mecklenburg-Schwerin 7191 M., Oldenburg 10,776 M., Lübeck 1 M., Bremen 91,716 M., Hamburg 234,832 M., Bayern für die österreichische Gemeinde Jungholz 140 M., Luxemburg 382 M. Von der Reichskasse sind an die Landesstellen zurückzuzahlen im Ganzen 20,976 M. Es ergibt sich daraus, daß an die Reichskasse aus den Jahren 1872—74 noch abzuführen sind 634,042 Mark.

† Berlin, 1. Dez. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Kultusetats fort. Kapitel 125 über das Elementar-Unterrichtswesen wurde nach abermaliger langer Debatte über die angebliche Unterdrückung der polnischen Sprache beim Elementarunterricht, über die Verdeutschung polnischer Ortsnamen, über die materielle Lage der Elementarlehrer in Posen und nachdem Abg. Virchow für weitere Entwicklung des Mädchenturnens, Miquel und Ricard für einen obligatorischen Taubstummenunterricht gesprochen, unverändert genehmigt.

Kapitel 126 (Kunst und Wissenschaft) wurde nach unerheblicher Debatte genehmigt. Bei Kap. 127 (Kultur und Unterricht) begründet Meyer (Arnswalde) im Namen der neukonservativen Partei näher den jüngst von ihm definierten Standpunkt zum Kulturkampf. Die Fortsetzung desselben könne er nicht wünschen, weil er den Einfluß der katholischen Kirche und Geistlichkeit fürchte, anstatt denselben zu schwächen. Windthorst (Meppen) begrüßt diese Stellungnahme Meyer's freudig und spricht sich weiter über die Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche aus, wie solche seiner Ansicht nach sich zu gestalten hätten. Der Kultusminister erklärt, auch die Regierung wolle Frieden, aber freilich keinen Frieden im Sinne der Zentrums-Partei. Hammerstein und Gneist befürworten die Aufbesserung der Gehälter der evangelischen Geistlichen. Der Rest des Ordinarius des



Kultusetats wird hierauf nach unerheblicher Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag.

Berlin, 2. Dez. Se. Maj. der Kaiser ist in Begleitung der Prinzen Karl und Friedrich Karl, sowie des Prinzen August von Württemberg gestern Abend 7 Uhr von den in der Gohrde abgehaltenen Hofjagden im besten Wohlsein hier wieder eingetroffen. Zu Ende dieser Woche wird in den Forsten von Königs-Wusterhausen eine Hofjagd stattfinden. — Ihre Maj. die Kaiserin, welche am 29. Abends hier eintraf, begab sich am Freitag Abend nach dem Augusta-Hospital und wohnte der Stiftungsfeier dieser Anstalt bei. Die Feier begann mit einer liturgischen Andacht in der Kapelle des Hospitals, worauf eine Festversammlung folgte. An derselben beteiligten sich die Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes, sowie die Ärzte der Anstalt nebst zahlreichen Mitgliedern des Frauen-Vereins. Ihre Majestät nahm in dieser Versammlung Anlaß, allen Wohlthätern des Augusta-Hospitals ihren Dank auszusprechen. Gestern früh kamen Ihre Königl. Hoh. die Prinzessinnen Marie, Elisabeth und Luise, Töchter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, von ihrer nach Koblenz, Karlsruhe und Wiesbaden unternommenen Besuchsreise wieder in Berlin an. Mittags erschienen Höchstselben zur Begrüßung bei Ihrer Maj. der Kaiserin im l. Palais. — Der l. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ist dieser Tage auf seinen Posten nach Wien zurückgekehrt und hat die Geschäfte der dortigen Botschaft wieder übernommen. Binnen Kurzem erwartet man hier aus Paris den französischen Botschafter Vicomte de Gontaut-Biron, welcher bekanntlich vor einigen Wochen durch die schwere Erkrankung seines inzwischen verstorbenen Bruders nach Frankreich gerufen wurde. Das neuerdings verbreitete Gerücht, der Vicomte werde nicht mehr lange auf dem Berliner Botschafterposten verbleiben, sondern hier alsbald einen Nachfolger erhalten, gilt in hiesigen politischen Kreisen nicht als glaubwürdig. Namentlich aber bezweifelt man die Zuverlässigkeit der Behauptung, daß der frühere Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, zum französischen Botschafter beim Deutschen Reich ausersehen sei. Einen Personenwechsel auf dem hiesigen Botschafterposten erwartet man überhaupt nur für den jetzt anscheinend keineswegs in Aussicht stehenden Fall eines wesentlichen Systemwechsels in Frankreich.

Mit wachsender Bestimmtheit verlautet hier: es sei eine vorläufige Verlängerung des zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden, mit dem 31. Dezember d. J. ablaufenden Handels- und Zollvertrages zu gewärtigen. Die Angaben über den Umfang der Verlängerung schwanken aber noch zwischen zwei Monaten und sechs Monaten. Dem Anscheine nach zeigt sich in dieser Differenz die Verschiedenheit der gegenseitigen Vorschläge. Die Frist, welche durch die einstweilige Beibehaltung des bisherigen Vertrages gewonnen wird, soll für das Zustandekommen eines Abkommens benutzt werden, das geeignet ist, beim Ausbruch des jetzigen Vertragsverhältnisses die beiderseitigen Verkehrsinteressen möglichst vor Schädigungen zu bewahren.

Leipzig, 30. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einem badischen Falle handelte es sich um ein wichtiges Prinzip des Urheberrechts. Die Klage beruhte nämlich auf der Behauptung, das Verlagsrecht an einem vor vielen Jahren zu Freiburg i. Br. erschienenen Buche sei durch Kauf von dem Beklagten, welcher der ursprüngliche Verleger war, auf den Cedenten des Klägers schon vor etwa 34 Jahren übergegangen. Da auf dem Titelbilde der Verfasser genannt war, so spielte sich der Prozeß auf die Frage zu, ob die Behauptung eines ausschließlichen Urheberrechts des Nachweises bedürfe, daß die Schutzfrist noch im Laufe sei, oder ob der Gegentheil den Ablauf der Schutzfrist darzutun habe. Der oberste Gerichtshof entschied sich für die erste Alternative. Das Urheberrecht ist im Reichsgesetze nur in zeitlicher Beschränkung anerkannt, also muß Derjenige, welcher den Schutz des Gesetzes anruft, darlegen, daß die gesetzlichen Erfordernisse vorliegen, d. h. daß der Autor entweder noch lebt, oder vor weniger als dreißig Jahren verstorben ist.

Gegen eine Wechselklage war vom Acceptanten eingewendet, der Wechsel sei in Summe und Zahlungstag gefälscht, indem dieselben anfänglich mit einer von selbst verschwindenden Dinte geschrieben gewesen und nach deren Erlöschen durch andere Einschaltungen ersetzt worden seien. Begreiflicher Weise hatte die angebliche Fälschung keine sichtbaren Spuren zurückgelassen, vielmehr war der Wechsel äußerlich ganz tadellos. Deshalb wurde der Einwand als dem Indossatar gegenüber unstatthaft verworfen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Nov. Auf die Meldung vom Ableben des Papstes ist man jeden Tag gefaßt, aber zu thun ist vor der Hand wenig. Daß die Neuwahl streng, fast ängstlich, mit allen Formen zu umgeben sei, welche allein ihr den Stempel der vollsten und jeder Anfechtung trogenden Gesetzmäßigkeit aufzudrücken vermögen, darin sind die Mächte längst schon einig und darüber kann das Kardinalskollegium sich keiner Täuschung hingeben; sonst aber ist nur Vorsorge getroffen, daß eventuell die österreichischen und ungarischen Kardinalen mit aller Beschleunigung und rechtzeitig in Rom eintreffen können.

#### Frankreich.

Paris, 1. Dez. Im Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Hr. v. Marcère einen Gesetzesvorschlag ein, nach welchem ein Kredit von 100,000 Fr. zur Unterstützung der von der Hungersnoth heimgeführten Kolonie Französisch-Indien bewilligt werden soll. Die Vorlage wurde als dringend zugelassen und an den Budgetausschuß verwiesen. Dann nahm man die Wahlprüfungen wieder auf.

Die Abtheilungen des Abgeordnetenhauses wählten heute den Ausschuß für den Barboz'schen Gesetzesvorschlag,

betreffend den Belagerungsstand. Ueber die Nothwendigkeit einer Revision des Gesetzes von 1849 und wirklicher Bürgerhatten gegen Mißbräuche der exekutiven Gewalt kommen alle Mitglieder dieses Ausschusses, die übrigens wiederum ohne Ausnahme der Linken entlehnt sind, überein; es sollen also ihres Erachtens die Bedingungen, unter welchen der Belagerungsstand in Anwesenheit der Kammern durch Dekret verhängt werden dürfe, genau formuliert werden, nach Einigen diese Erlaubniß sogar ausdrücklich für alle Wahlperioden, gleichviel ob es sich um Abgeordneten-, Generalrats- oder Gemeindevahlen handle, ausgeschlossen sein. Ein für den zweiten Antrag des Hrn. Barboz, betreffend den fliegenden Buchhandel, gewählter Ausschuß zeigte sich nicht minder der Freiheit der Kolportage günstig und will eine Beschränkung derselben nur hinsichtlich obföner Preßerzeugnisse zulassen.

Offiziell wird gemeldet: Der Präsident der Republik hatte gestern eine Unterredung mit den Präsidenten des Handelsgerichts und der Handelskammer von Paris, H. Baudetet und Houette, bei denen er Erkundigungen über die Lage der Geschäftswelt einzog.

Ueber die dem Marschall in dieser Unterredung gewordenen Aufschlüsse wird nichts hinzugefügt. Morgen (Sonntag) soll in dem Lokale Frascati in der Rue Vivienne eine Privatversammlung von Kaufleuten und Industriellen über die Mittel und Wege berathen, wie den Interessen des Handels und der Gewerbe im Hinblick auf den herannahenden Jahreschluß und die bevorstehende Welt-Ausstellung Genüge zu thun wäre. Diese Versammlung wird in erster Reihe von denselben Handlungshäufeln veranstaltet, welche sich, bisher ohne Erfolg, mit einer Petition an das Elysee gewendet hatten.

Weber Hr. Dufaure noch Hr. Waddington, noch Hr. Bertaud sind bis heute Mittag zu dem Präsidenten der Republik beschieden worden, auf welchen also die Vorstellungen des Herzogs v. Audiffret-Pasquier nur einen sehr geringen Eindruck gemacht zu haben scheinen.

Der Senator Vocher, dessen Äußerungen jetzt wegen des Ansehens, welches er beim rechten Zentrum genießt, besondere Beachtung verdienen, hat an das „Journal de Caen“ folgendes Schreiben gerichtet:

Paris, 28. November 1877.

Ich ersahre, Hr. Redakteur, aus einem Artikel Ihres geistigen Blattes, daß eine Pariser Zeitung, deren Existenz mir nicht einmal bekannt war, sich mit meiner Person beschäftigt hat. Ich soll nach dem „Télégraphe“ entschlossen sein, den Marschall bis ans Ende zu unterstützen, und Sie füllen, indem Sie mein Verhalten ohne es zu kennen, mit Ihrem gewöhnlichen Wohlwollen beurtheilen, hinzu, „meine Absichten würden immer unverständlich bleiben“. Der Artikel des „Télégraphe“ liegt mir nicht vor und ich bin daher kaum in der Lage, ihm entgegen zu treten. Wohl aber kann ich Sie versichern, daß ich niemals sei es öffentlich, oder sonntwie die Ansicht geäußert habe, die man mir nachsagt, mindestens nicht, ohne sie näher zu erklären. Und um Ihnen meine Absichten etwas verständlicher zu machen, sage ich: Ja wohl, ich habe gewünscht und wünsche noch, daß der Marschall bis 1880 auf dem Posten bleibe, auf welchen ihn das Gesetz vom November 1873 und die Verfassung von 1875 gestellt haben. Ich wünsche es, weil ich überzeugt bin, daß eine Veränderung in dem obersten Staatsamte den Interessen des Landes nur schaden und sogar für die Republik selbst gefährlich sein könnte; aber ich habe gewünscht und wünsche noch, daß der Marschall sich durch eine maßvolle und verständliche, nicht durch eine maßlose und gewaltsame Politik am Staatsruder behauptet. Dies haben meine Freunde und ich seit dem 15. Oktober unaufhörlich vertreten und angerathen und raten wir noch heute an, womit wir ebenso dem Marschall unsere Ergebenheit, wie der konservativen Partei unsere Treue zu bewahren glauben. Ich weiß wohl, daß ein solches Verhalten uns, wie dies schon einmal das Loos aller gemäßigten Parteien ist, dem Tadel, dem Mißtrauen, den Schmähungen der extremen Parteien aussetzt; doch ist das kein Grund, es aufzugeben, und ich gestehe Ihnen, daß sogar die Verhöhnung, mit der sie uns drohen, nicht genügen würde, unseren Sinn zu ändern.

Ed. Vocher.

Gegen den „Républicain“ und „Réveil“, zwei radikale Siamesen, von denen der erste des Abends, der zweite des Morgens, beide mit fast identischem Text erschienen, ist ein neuer Prozeß wegen eines von dem Abgeordneten Duportal unterzeichneten Artikels, welcher das Vergehen der Beleidigung des Präsidenten der Republik darstellen soll, anhängig gemacht worden.

Durch das Wolff'sche Bureau war in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, der Minister des Auswärtigen, Marquis de Darnleville, hätte an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, worin er dieselben benachrichtigte, daß er die Politik seines Vorgängers fortführen werde. Das „Memorial diplomatique“ ist in der Lage, zu erklären, daß ein solches Rundschreiben nicht existirt.

Durch einen Theil der deutschen Presse geht ein Pariser Bericht der „Köln. Ztg.“, in welchem unter vielen abenteuerlichen Dingen auch folgendes gemeldet wird: „Der Sohn des Erzmarschalls Bazaine hat eine Rundreise durch die Departements gemacht und sich mit vielen Offizieren besprochen. Auch noch andere Sendlinge sind in Bewegung“ u. s. w. Bazaine hat sich, wie männiglich, wenigstens aus seinem Prozeß bekannt sein sollte, zum ersten Male in Mexiko unter der Regierung des Kaisers Maximilian vermählt und sein ältester Sohn ist gegenwärtig zehn Jahre alt. Danach mag man den Werth der ganzen von der „Köln. Ztg.“ aufgetischten Räubergeschichte bemessen.

Das heute ausgegebene Heft der „Revue des deux Mondes“ enthält zwei für deutsche Leser interessante Aufsätze, auf welche wir an dieser Stelle nur aufmerksam machen können. Der erste ist eine Abhandlung des Akademikers Caro über „die Krankheit des Pessimismus im 19. Jahrhundert“ mit besonderer Rücksicht auf die modern deutsche Philosophie: Schopenhauer, Hartmann und ihre Schüler; der zweite ist eine Studie von Emil Michel über die Münchener Museen und die letzte Ausstellung im dortigen Krystallpalaste; in dem

dritten endlich beschäftigt sich G. Valbert (des Victor Cherbuliez) mit „der politischen Lage in Preußen“.

General Grant hat gestern seinen Abschiedsbesuch im Elysee gemacht und heute früh mit Frau und Sohn Paris verlassen. Er wandte sich zunächst nach Marseille und Nizza und wird von dem letzteren Orte aus, wie bereits gemeldet, an Bord das amerikanische Kriegsschiff „Bandalia“ die Mittelmeer-Rüsten, also Gibraltar, Algier, Alexandrien, Athen, Konstantinopel, Palermo bereisen. In Neapel gedenkt er Ende Januar einzutreffen und acht Tage, in Rom dann einen Monat zu verweilen.

Der Kardinal Manning ist auf der Reise nach Rom in Paris an einer Halsentzündung erkrankt und hat deshalb vorgezogen, nach England zurückzukehren.

Dem heutigen Reichensbegünstigten des Grafen Alexander v. Gontaut-Biron in der Kirche Sainte-Clotilde wohnen viele Diplomaten, Senatoren und Abgeordnete bei. Der Marschall ließ sich durch die Generale d'Abzac und de Broye, das Elysee war auch sonst noch durch den Obersten Lamorelle und den Vicomte E. d'Harcourt vertreten. Ein Neffe des Verstorbenen und Sohn des Botschafters am Berliner Hofe ist Ordonanzoffizier des Marschalls.

Paris, 2. Dez. Ueber die Unterredung, welche der Marschall Mac Mahon mit Hr. Grévy hatte, kann der „Constitutionnel“ einige theils neue, theils berichtigende Einzelheiten beibringen. Hr. Grévy sagte nicht: „Ich werde niemals Ihr Minister sein“, sondern: „Ich kann und will nicht Minister sein“, worauf er fortfuhr: „Was die Präsidentschaft der Republik betrifft, so strebe ich sie weder an, noch läge sie in meinen Wünschen. Der Zukunft kann Niemand vorgreifen; aber auf alle Fälle brauche ich Sie, Hr. Präsident, wohl nicht erst zu versichern, daß ich nicht Ihr Feind bin.“ Der Marschall sagte darauf zu Hr. Grévy nicht: „Sie sind der rechtschaffenste Mann, den ich kenne“, sondern: „Hr. Grévy, reichen wir uns die Hand!“

Der offiziöse „Français“ schreibt:

Mehrere Blätter sprechen von einer Postkarte, welche der Marschall morgen an das Abgeordnetenhans richten sollte. Diese Blätter sind schlecht unterrichtet.

Demselben Blatt zufolge haben die neuen Minister in einem je an die Beamten ihres Departements gerichteten Rundschreiben denselben nochmals eingeschärft, dem Wahlschluß Enqueteauschuß des Abgeordnetenhauses ohne ihre besondere, für jeden einzelnen Fall einzuholende Erlaubniß weder Rede zu stehen, noch irgendwie sonst bei seinen Erhebungen an die Hand zu gehen.

Endlich erfahren wir aus dem „Français“, daß der Marschall nicht, wie es anfänglich hieß, bei Hr. Dufaure, sondern bei Hr. Duclerc, dem republikanischen Vizepräsidenten des Senats, Erkundigungen über die Bedingungen eingezogen hat, unter welchen die Linke gern Frieden machen würde. Hr. Duclerc hätte erwidert, die Majorität würde als Garantie außer der Annahme der Barboz'schen Gesetzesvorschläge, betreffend den Belagerungsstand und den fliegenden Buchhandel, noch eine Revision der Verfassung in dem Sinne verlangen, daß die Auflösung künftig an die Zustimmung nicht der einfachen, sondern einer Majorität von zwei Dritttheilen des Senats geknüpft sein soll.

Die heutige Versammlung von Kaufleuten in dem Saale Frascati war sehr zahlreich besucht. Man beschloß, dem Präsidenten der Republik durch eine Adresse, welche ihm von einer Deputation des Handels von Paris und der Provinz wo möglich in Person überreicht werden soll, nochmals vorzustellen, daß er dem Wunsche der Nation Folge leisten und sich den Regeln des parlamentarischen Systems anbequemen möge. Eine mit den Unterschriften von 92 Industriellen bedeckte Adresse des nämlichen Inhalts ist an den Marschall Mac Mahon von Saint-Quentin abgegangen und ähnliche Rundgebungen werden auch von anderen Handelsplätzen des Landes in Aussicht gestellt.

Unter dem Vorstize Gambetta's fand gestern eine Versammlung von Wählern des 9. Arrondissements statt, die bekanntlich an Stelle Grévy's, der für Dole optirt hat, demnächst einen Abgeordneten zu wählen haben werden. Zunächst wurde das alte Wahlsystem wieder eingesetzt und noch durch je fünf Mitglieder für jedes Viertel verklärte Kandidaten werden in erster Reihe genannt: Emil Girardin, Paul de Rémusat, Anatole de la Forge, Devoucoux und Emil Ferry, der letztere der Maire des Arrondissements.

Die Nachricht von der Anwesenheit des Jesuitengenerals Pater Beckz in Paris ist ungegründet.

#### Großbritannien.

London, 1. Dez. Einen Beweis dafür, wie wenig gegenwärtig auf ein bewaffnetes Einschreiten Englands zu Gunsten der Türken zu rechnen ist, liefert die Haltung der „Saturday Review“, desjenigen der einflussreicheren Wochenblätter, welches der herrschenden Partei Englands am Nächsten steht und das noch dazu Rußlands Absichten von Herzen mißtraut. Das Blatt stimmt Lord Derby's Ansichten, daß es nicht erforderlich sei, die Neutralität aufzugeben, völlig bei. „Kein patriotischer Engländer“, sagt das Blatt, „wird mit Wohlgefallen den Fall von Kars oder die wahrscheinliche Eroberung Armeniens ansehen; aber die Gefahr wird häufig übertrieben und ist zu einem gewissen Grade selbst imaginär. . . . Wäre England gewohnt, große Heere nach Indien über Land zu entsenden, so könnte es nothwendig werden, einen freien Durchzug durch das Euphrat-Thal zu sichern, aber selbst wenn eine Eisenbahn-Verbindung auf dem kürzesten Wege hergestellt wäre, so würden Verstärkungen für Indien doch zur See durch den Suez-Kanal entsandt werden. Es ist nicht zu erwarten, daß im gegenwärtigen Kriege die Russen versuchen werden, den Besitz Kleinasiens zu erlangen; aber wenn zu irgend einer Zeit ihre Heere so weit wie Syrien vordringen sollten, so



würde es notwendig sein, Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung des Kanals zu treffen. Daß der Fall von Karls Erregung in afghanischen und anderen Grenzgebieten hervorrufen mag, ist nicht unwahrscheinlich, aber die englische Herrschaft wird nicht durch Bazar-Katich oder die Launen von Bergstämmen und ihrer Häuptlinge erschüttert werden. Die Vergrößerung einer nebenbühlerischen Macht ändert notwendiger Weise die Lage Englands zum Schlimmern, aber Klagen sind weder vorthellbringend noch würdig und kein Grund ist da, der eine Einmischung in den Krieg rechtfertigen könnte.

Als weiteren Beweis dafür, wie wenig jetzt sich eigentlich Einmischung rechtfertigen lasse, ruft „S. R.“ in's Gedächtniß, daß bei Beginn des Krieges doch ganz England über Neutralität einig gewesen, als man nichts anderes, als zum Mindesten die sofortige Eroberung Armeniens erwartete, eine That, die jetzt kaum zur Noth zu Stande gebracht worden sei.

### Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 3. Dez. 11. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Ramey.

Am Regierungstische: Geh. Rath Nicolai, Geh. Rath Ruth, Oberregierungsath Smelin.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß Sr. Königl. Hoheit der Großherzog geruht habe, die Deputation zur Ueberreichung der Adresse der Zweiten Kammer am vorigen Samstag zu empfangen. „Seine königliche Hoheit sprach seinen aufrichtigsten Dank und seine Befriedigung über den warmen und patriotischen Inhalt der Adresse aus; er freute sich immer, die Vertreter des Volkes um sich zu sehen, und er hoffe, daß das beim Beginne des Landtages zwischen Ständen und Regierung zu Tag getretene Einvernehmen sich für dessen ganze Dauer bewähren werde. Insbesondere sprach Seine königliche Hoheit seine Genugthuung auch über den in der Adresse enthaltenen Ausdruck treuer Gesinnung gegen das Reich aus, und seine Hoffnung, daß es ihm persönlich, sowie seiner Regierung und der Volksvertretung wie bisher auch in Zukunft gelingen werde, das Nichtigste zu treffen. Seine königliche Hoheit beauftragte die Deputation, seinen Dank der Kammer zu bringen für den Inhalt alles dessen, was er aus der Adresse vernommen habe, und hob hervor, daß es ihm stets eine besondere Befriedigung gewähre, die in der Adresse enthaltene Antwort auf die Thronrede entgegen zu nehmen.“

Sodann gibt der Präsident eine Zuschrift des Philharmonischen Vereines dahier bekannt, welche die Abgeordneten zum Besuche der während der Dauer des Landtages stattfindenden Konzerte des Vereines einladet. Weiter zeigt derselbe an, daß von dem Präsidenten des Großh. Finanzministeriums ein Verzeichnis der seit dem letzten Landtage eröffneten Administrativkredite eingelaufen sei, welches an die Budgetkommission geht, und von dem Präsidenten des Großh. Ministeriums ein Schreiben, die von dem letzten Landtage an die Großh. Staatsregierung gelangten, in das Refferat des Ministeriums des Innern gehörenden Petitionen sowie die Art ihrer Erledigung betreffend, welches an die Petitionskommission verwiesen wird.

Endlich eröffnet Präsident Ramey noch, daß bei den in den Abtheilungen vollzogenen Wahlen in die Kommission zur Auffindung provisorischer Gesetze die Abgg. Bucherer, Marbe, Beringer, Basser mann und Morstadt, in die Justizkommission die Abgg. Bucherer, v. Frey, v. Feder, Basser mann und Käf gewählt worden sind.

Auf Antrag des Abg. Basser mann wird beschlossen, die Justizkommission um 10 Mitglieder zu verstärken.

Der Präsident erklärt, da für die Justizkommission bereits eine Vorlage — der Gesetzentwurf die Gerichtsbarkeit zur Aburtheilung der erschweren Körperverletzungen betr. — vorhanden sei, die Wahl der Verstärkung der Kommission, falls hiergegen keine Einwendungen geschehen, am Schlusse der heutigen Sitzung vornehmen lassen zu wollen.

Abg. Huffschild erstattet Namens der Geschäftsordnungs-Kommission Bericht, die Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des hier erscheinenden Blattes „Tribüne“ wegen Beleidigung der Landstände betreffend. Erst durch den Antrag auf strafgerichtliche Verfolgung habe die Kammer erfahren, daß dahier ein Blatt, die „Tribüne“, erscheine. In Nr. 3 dieses Blattes, das sich selbst als populäre unterhaltende Zeitschrift für Süddeutschland ankündigt, finde sich nun ein Gedicht (Berichterstatter verliest dasselbe unter Heiterkeit), wegen dessen es sich um die bei Beleidigung einer gesetzgebenden Versammlung nach § 197 des R. Str. G. B. erforderliche Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung handle. Die Kommission sei von der Ansicht ausgegangen, daß es bei der Art des Angriffes der Würde der Kammer nicht entspräche, das erwähnte Blatt der Verfolgung werth zu achten, und schlage deshalb vor, von der Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung der für das genannte Blatt verantwortlichen Person abzusehen. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

Es folgen die mündlichen Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen der Jahre 1874/75, und zwar zunächst bezüglich der Tit. VIII. bis XVI. des Großh. Finanzministeriums (Berichterstatter Abg. Kopyer), hierauf bezüglich der Eisenbahn-Betriebs-, der Bodensee-Dampfschiff-Fahrts- und der Main-Neckar-Eisenbahn-Betriebsverwaltung (Berichterstatter Abg. Flügger). Die Anträge der Kommission, die Rechnungsergebnisse für unbeanstandet zu erklären, werden ebenfalls ohne Diskussion angenommen.

Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt ist, schreitet das Haus noch zur Ernennung der 10 Mitglieder zur Verstärkung der Justizkommission; gewählt werden hierbei

die Abg. Bär, Beringer, v. Blittersdorff, Fieser, Frey, Kiefer, Köpfer, Neumann, Schmidt und Stigler.

Nächste Sitzung Mittwoch den 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr.

### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 3. Dez. Die Geburtstag-Feier Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise wurde, was den öffentlichen Theil derselben betrifft, in der herkömmlichen Weise begangen. Am Vorabend fand großer Zapfenstreich statt, heute sind das Rathhaus und andere öffentliche Gebäude festlich besetzt. Heute Vormittag spielten die Kapellen der hier garnisonirenden Regimenter vor dem Großherzoglichen Schloß. Mittags fand zu Ehren Ihrer königlichen Hoheit Festparade statt. Im Großh. Hoftheater wird bei festlich erleuchtetem Hause „Der schwarze Domino“ aufgeführt, wobei Fel. Bianchi erstmals die Partie der Angela singen wird. In der Festhalle werden sich heute Abend die hiesigen Militärkapellen theils einzeln, theils in gemeinsamer Zusammenwirkung hören lassen.

\* Karlsruhe, 3. Dez. Hr. Direktor Wendt gab am Samstag Abend in der Aula des Gymnasiums die Fortsetzung seiner Vorträge über Lessing. Der Aufenthalt des Dichters in Berlin mit den daselbst geschriebenen Lustspielen und die Uebersiedelung nach Wittenberg fiel in den Rahmen dieser wieder höchst anregenden Vorlesung. Sr. königl. Hoheit der Großherzog und ein sehr zahlreiches Publikum waren anwesend.

\* Heidelberg, 2. Dez. Die Reihe der sechs in diesem Winter in Aussicht gestellten akademischen Vorträge im Museum eröffnete gestern Hr. Prof. Hausmann mit einem solchen über David Friedrich Strauss. In gedrängter Darstellung wies derselbe der zahlreichen Zuhörerschaft die verschiedenen, von David Strauss nach einander eingeschlagenen Richtungen (der mythischen, Hegel'schen und materialistischen) klar vor Augen zu stellen. — Auch der hiesige Protestantenverein beschloß, diesen Winter mehrere religiöse Vorträge zu veranstalten; der erste, letzten Mittwoch von Prof. Hofsten gehalten, handelte über „Das protestantische Gewissen und die Kirche der Gegenwart“. — Die zum Geburtsfest Sr. königl. Hoheit der Großherzogin Luise Friedrich, des Neugeborenen unserer Universität von Geh. Rath Blumhagen gelesene Gedächtnisrede ist nunmehr im Druck erschienen. Wir wollen hier, nachdem wir Ihnen bereits über den Hauptinhalt derselben kurz berichtet, besonders auf das der Rede beigebrachte „Dreizehnte Organisationsdekret“ vom 13. Mai 1803, sowie auf die in einer zweiten Vorlesung gegebene Uebersicht der auf der Universität Heidelberg seit dem Jahr 1803 immatriculirten Studirenden hinweisen.

† Mannheim, 30. Nov. Dem Bürgerausschusse lag in heutiger Sitzung ein Antrag, die Errichtung einer Unfall-Versicherungskasse für die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehrröthe vor. Es haben neuerdings verschiedene Städte für ihre Feuerwehren Versicherung gegen Tod oder Invalidität durch Unfall genommen; der Stadtrath fand aber, daß es sich mehr empfiehlt, wenn die Stadt selbst einen Fond für diesen Zweck sammelt, und arbeitete ein dahin gehendes Versicherungsstatut aus. Durch die vom Stadtverordneten-Vorstande bestellten Berichterstatter wurde unter Anerkennung des Bedürfnisses nach einer Sicherstellung der durch dergleichen Unfälle Betroffenen hervorgehoben, daß es sich weniger um ein Versicherungsstatut, als um ein Ortsstatut über Begründung eines Pensionsfonds handle und deshalb eine eingehende Beratung im Schoße einer gemischten Kommission geboten sei. Nach einer längeren Debatte fand der Antrag der Rückverweisung in eine solche Kommission fast einstimmig Annahme. — Die Anerkennung der Alt-katholiken als einer eigenen Religionsgemeinschaft machte einen Zusatz zu den Ortsstatuten für die Schulkommission und den Armenrath dahin nöthig, daß auch der Pfarrer der altkatholischen Gemeinde die Mitgliedschaft in diesen Kommissionen erhalte. — Dem Arbeiter-Fortbildungsverein wurde ein Jahresbeitrag von 300 Mark, dem Gewerbe- und Industrieverein ein solcher von 1000 Mark bewilligt. — Der hiesigen Ludwigsbahn wurde unter der Bedingung, daß sie alsbald die Zweigbahn Ketschenbrücke der Rheinbahn fertig stelle, für zehn Jahre der etwa 5.10 Hektar große Platz östlich von der Kettenbrücke zum Preise von 100 Mark für den Ar. aber lediglich zu Eisenbahn-Anlagen, an Handen gegeben, so daß die Stadt erst nach Umlauf dieser Zeit anderweit über den Platz verfügen kann.

† Mannheim, 1. Dez. Die vierte Quartalsung des Schwurgerichts beginnt am 10. Dezember und nimmt voraussichtlich zwei volle Wochen in Anspruch. Zum Vorsitzenden ist der Großh. Kreisgerichts-Rath Mauger, zu dessen Stellvertreter der Großh. Kreisgerichts-Rath Sengler ernannt. Vorerst stehen 17 Fälle auf der Tagesordnung, darunter 7 Anklagen wegen Meineids bezw. falschen eidlichen Zeugnisses, 3 Anklagen wegen Diebstahls, 2 Anklagen wegen Minderverbrechen, 3 Fälle von Verbrechen gegen die Eittlichkeit, 1 Anklage wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, endlich als cause celebre der Urtheilssitzung die Anklage gegen den Juwelier Daniel Goldschmidt von hier, seine Frau, sein Ladenmädchen und gegen Kaufmann Leo Cahn aus Worms bezw. New-York wegen Unterschlagung, Betrug, Bankrott u. s. w. Dem Vernehmen nach steht noch eine Anzahl weiterer Fälle in Aussicht. — Das Schöffengericht erkannte vor einigen Tagen gegen den früheren Redakteur der „Rheinischen“, den Schriftsteller Goldbeck, wegen Verweigerung der Aufnahme einer Verurteilung auf eine Geldstrafe von 30 M.; es handelte sich um einige Ansätze des gedachten „Wigbattes“ gegen die Leiter eines hiesigen Handels-Lehrinstituts.

### Jugendliteratur.

Unter den bisherigen Weihnachts-Novitäten begegnen wir einer neuen Bearbeitung des Fery'schen „Waldläufers“, die aus der Feder des bekannten Jugendschriftstellers Oskar Höcker stammt und bei W. Neugebauer in Stuttgart erschienen ist. Sie zeichnet sich in mehr als einer Hinsicht vor den bereits vorhandenen Bearbeitungen aus, denn nicht nur sind hier die breiten Handlungen vermieden, sondern es ist auch dem Titelhelden jener Zug von Noth, der dem Fery'schen Urbilde anhaftet, bennommen, so daß sich der alte Waldläufer von seinen indianischen Feinden, den wilden Apachen, vortrefflich abhebt. Als ein weiterer Vorzug der Höcker'schen Bearbeitung muß es auch gelten, daß die lomitische Figur des englischen Lord mehr noch, als im Originale, in den Vordergrund tritt, wodurch die Erzählung eine humoristische Färbung erhält, die inmitten der vielen aufregenden Szenen des Kampfes und der Gefahr angenehm berührt. Sicher ist von allen

Bearbeitungen des beliebten Indianerromans die vorliegende die beste. Das Gleiche darf auch von der äußeren Ausstattung des Werkes gelten, dem sieben brillante Farbendruck-Bilder von Barisch beigegeben sind. Der Preis von 5 Mark ist bei der Eleganz des statlichen Bandes ein sehr mäßiger.

Ferner erfreut Oskar Höcker die deutsche Jugend am diesjährigen Weihnachts-Feste mit vier neuen „Hoffmann'schen“ wie die allbekanntesten Bändchen der Hoffmann'schen Jugendbibliothek von Knaben und Mädchen genannt werden. „Reise im Lande und Nähe dich redlich“, — „Des Hauses Ehre“, — „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast“ und „Lebendig begraben“ lauten die Titel der neuesten Geschichten dieser hübschen und wohlfeilen Sammlung, deren große Beliebtheit bei Alt und Jung jede Anpreisung überflüssig macht.

Um so mehr möchten wir auf ein anderes Unternehmen des überaus thätigen Jugend-Schriftstellers hinweisen. Es ist dies die „Auswahl beliebter Erzähler des Auslandes“ (Wreslau, Trewendt), von welchen bis jetzt 10 Bändchen erschienen sind, nämlich: „Leben und Schicksale eines Waisenknechten“, — „Der Wucherer und sein Nefesse“, — „Die kleine Nell“, — „Eine dunkle That“, — „In der Schufe des Schicksals“, — „Ein verwaistes Herz“ (sämmtlich nach Dickens), — „Der Sündenbock“ (nach Pagan), — „Der schwarze Korsar“ (nach Marryat), — „Nacht und Morgen“ (nach Bulwer) und „Das Geheimniß der alten Zigeunerin“ (nach Walter Scott). In allen diesen Reproduktionen bewährt Höcker ein ganz hervorragendes Geschick, gute, auf ethischer Grundlage beruhende Romane in knapper Kürze, aber unbeschadet der Eigenthümlichkeiten der Originale dem Verständnisse der jugendlichen Lesewelt zugänglich zu machen, und dabei gebührt ihm das Verdienst, den Meistergeschöpfungen Dostojewski's auch schon bei dem jüngeren Lebensalter Sinn und Interesse erweckt zu haben. Mögen auch diese Bändchen, von denen ein jedes um den verhältnismäßig billigen Preis von 1 M. 50 Pf. zu haben ist, gleich den übrigen Gaben des beliebten Jugendschriftstellers auf dem Weihnachtsfeste nicht fehlen.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. Dez., die übrigen vom 1. Dez.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe 94 3/4	Oester. 4% Goldrente 63 1/4
Preuss. 4 1/2% Oblig. 103 1/2	Oester. 5% Papierrente 54
Baden 5% „ 101 1/2	„ 5% „ 54
„ 4 1/2% „ 95 1/2	„ 4% „ 54
„ 4% „ 96 1/2	„ 4% „ 54
„ 3 1/2% „ 1842fl. —	„ 4% „ 54
Bayern 4 1/2% Obligat. 98 1/2	„ 5% „ 54
„ 4% „ 94 1/2	„ 5% „ 54
Württemberg 5% Obligat. 100 1/2	„ 5% „ 54
„ 4 1/2% „ 95 1/2	„ 5% „ 54
„ 4% „ 94 1/2	„ 5% „ 54
Nassau 4% Obligat. 94 1/2	„ 5% „ 54
Gr. Hesse 4% Obligat. 94 1/2	„ 5% „ 54
Oester. 5% Silberrente 56 3/4	„ 5% „ 54
„ 4 1/2% „ 56 3/4	„ 5% „ 54

Aktien und Prioritäten.	
Meissnerbank 156 3/4	Donau-Drain 53
Badische Bank 104 1/2	5% Franz-Josef-Prior. 72 3/4
Deutsche Feuerbank 70 1/2	5% Franz-Josef-Prior. 72 3/4
Parusstädter Bank 101 1/2	von 1867/68 64 1/2
Oester. Nationalbank 691	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 —
Oester. Kredit-Aktien 177 1/2	5% öst. Nordwestb.-P. i. S. 73
Rheinische Kreditbank 86 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ 64 1/2
Deutsche Effektenbank 106 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 58 1/2
4 1/2% öst. Staatsbahn 115	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 58
4% „ „ „ „ „ „ „ „ 78	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 56
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 222 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 55 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 65 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 69 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 90	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 77 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 98	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 45 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 200 fl.	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 95 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 109 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 64 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 209 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 42 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 52	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 101 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 77 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 97 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 77 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 100 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 77 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 72 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 66 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 72 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ 68 1/2	5% „ „ „ „ „ „ „ „ 72 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl. —	Deut. 4% 250 fl. Loose v. 1854 96 1/2
Öst. Präm. 100 fl. —	„ 5% 500 fl. „ v. 1860 104 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl. 120 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864 —
Badische 4% „ 119.50	Ungar. Staatsloose 100 fl. 148. —
„ 3 1/2% „ 135. —	„ „ „ „ „ „ „ „ 70
Brannschw. 20-Jähr. Loose 82.40	„ „ „ „ „ „ „ „ 43.80
Großh. Hessische 25-Jähr. Loose 140. —	„ „ „ „ „ „ „ „ 37.10
Ansbach-Gunzenhausen Loose 23.80	„ „ „ „ „ „ „ „ 18.60
„ „ „ „ „ „ „ „ 23.80	„ „ „ „ „ „ „ „ 112 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 5% 204.20	Ducaten . . . . . 9.55—60
Paris 100 Frs. 2% 81.20	20-Francs-St. „ 16.21—25
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2% 170.05	Engl. Sovereigns „ 20.37—42
Disconto . . . . . 5 1/2%	Russische Imperial „ 16.68—73
Holländ. 10 fl. St. 16.65	Dollars in Gold „ 4.17—20

Tendenz: fest.  
Berliner Börse. 3. Dezember. Kreditaktien 359.50, Staatsbahn 448.50, Lombarden 181.—, Disc. Commandit 107.—, Reichsbank 156.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 3. Dezember. Kreditaktien 209.90, Lombarden 76.70, Anglobank 98.—, Napoleons'or 9.53 1/2. Tendenz: fest.

New-York, 3. Dezember. Gold (Schlußkurs) —.  
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Goll in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 4. Dez. 4. Quartal. 132. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Euphrosyne, Schauspiel in 1 Akt, von Otto Franz Genzichen. Clavigo, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.



U. 94. Karlsruhe. Am 2. d. Mts. starb nach längerer schwerer Krankheit in seinem Ur- laubsorte Charlottenburg der königliche Major und Abtheilungs-Commandeur im 1. Babilischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14

**Freiherr von Nidhoffen.** Ausgerüstet mit seltenen Gaben des Geistes und des Herzens verliert das Regiment in ihm einen ebenso tüchtigen Offizier als lebenswürdigen, von Allen hochgeschätzten Kameraden.

Das Offizier-Corps betrauert aufs Tiefste seinen Hingang und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 3. Dezbr. 1877. Im Namen des Offizier-Corps: von Deimling, Oberstleutnant und Regiments-Commandeur.

**Todesanzeige.** U. 87. Offenb. u. g. Tief erschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, daß unsere einzige, gute, liebe Tochter

**Maria, verehelichte Gnirs,** heute Mittag 12 Uhr, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, nach kurzem aber schwerem Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme an unserem herben Schmerz. Offenb., den 1. Dezember 1877. A. Leiber, Notar. Karoline Leiber, geb. Anselment.

U. 97. Karlsruhe. In der Unterzeichneten sind folgende eingetroffen:

**„Waldeinsamkeit.“** Zwölf landschaftliche Stimmungsbilder von Jul. Maral, radirt von Ed. Willmann, mit begleitender Dichtung von **Joseph Victor von Scheffel.** In Prachtband. Preis M. 60. —

**Vierzehn Ansichten aus Griechenland u. Italien** gemalt von **Wilhelm Klose,** radirt von **Adler-Medard.** In Mappe, groß Folio-Format M. 86. — Karlsruhe, den 3. Dezember 1877. Hofkunsthändler von **J. Vellen.**

U. 7. 8. Für ein gebildetes, alleinstehendes **Frauenzimmer,** im Besitz von 4—5000 Mark, bietet sich Gelegenheit, sich bei einem rentablen Geschäft zu

**betheiligen** unter vollständig freier Aufnahme im gemüthlichen Familienkreise u. Sicherstellung ihrer Einlage. Gest. Off. sub M. 177 befördern **Hausenstein & Vogler, Mannheim.** H68501.

**Ein junges Mädchen** aus Rheinbayern, von anständiger Familie, in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren, sucht Stelle als Stütze der Handfrau. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes. U. 92.

**Zu verkaufen.** U. 18. 2. Eine jährige, ostpreussische Fuchshunte, fromm und gut gerittenes Fronte-Pferd, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Hals- und Brustleiden,** selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er konstatierte gänzlich Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und seit vielen Jahrzehnten bewährten **Prof. Sampson's Coca-Pillen** No. 1, 1 Schachtel 3 RMK., 6 Sch. 16 Mark. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** u. deren Depots in **Karlsruhe:** Th. Brugier, en gros; in **Badenweiler:** A. Steinhof, Grossh. Hof-Apoth.; in **Baden-Baden:** beide grossh. Hof-Apoth. von **Billharz** und **Jebens;** **Constanza:** M. Torrent, Apoth. **Strassburg:** A. Schaffitzel, Sternapotheke, Steingasse 27. 3. 59. 14.

U. 79. 2. Nr. 6300. **S a d e n.** **Bekanntmachung.** Bei dieserseitiger Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Rathschreibers-Gehilfen, welchem insbesondere auch die Besorgung der in die Stenobuchführung einschlagenden Geschäfte obliegt, in Erledigung gekommen. Der feste Gehalt beträgt 1800 Mark. Bewerbungen sind unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 10 Tagen dahier einzurichten. Baden, den 30. November 1877. Stadtrath. G ü n n e r.

### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

§. 906. 2. Die geehrten Jahres-Abonnenten, welche für das Jahr 1878 ihre Plätze nicht behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Verträge bis längstens 15. Dezember d. J. bei Großherzoglicher Hoftheater-Verwaltung schriftlich einzureichen. Erfolgt bis zu bejagtem Termine keine Kündigung, so werden die Verträge für das Jahr 1878 ausgefertigt.

Anfragen um Plätze zc. wollen an die Hoftheater-Verwaltung gerichtet werden.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1878 ein neues Jahres-Abonnement auf den Theaterzettel eröffnet wird, dessen Preis 2 Mark 10 Pf. beträgt und auf welches die Zettelträger zu Anfang des Jahres Unterzeichnungslisten vorlegen.

Karlsruhe, den 14. November 1877.

General-Direktion des Großh. Hoftheaters.

Verlag von **Ch. Th. Groos** in Karlsruhe. Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Katalog der grossherzoglich badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

Zweite Abtheilung, 48 Bog. gr. 8<sup>o</sup>. Preis geheftet M. 4.

Diese Abtheilung enthält folgende auch einzeln verkäufliche Bände:

4. Band: Orientalische u. slavische Philologie. Classische Philologie. 5 1/2 Bog. geh. M. 0.80.

5. 6. Band: Deutsche u. nordgermanische Literatur. Germanische u. keltische Alterthümer. Englische, französische, italienische, spanische u. portugiesische Literatur. 7 Bog. geh. M. 1.

7. Band: Kunst u. Technik. Oekonomie. Handel. Gewerbe. Verkehrsmittel. Krieg. 8 1/2 Bog. geh. M. 1. —

8. Band: Rechts- u. Staatswissenschaft. Nationalökonomie. 12 Bog. geh. M. 1.50.

9. 10. Band: Medicin. Naturwissenschaften u. Mathematik. Varia. 14 1/2 Bog. geh. M. 1.50.

Die früher erschienene Erste Abtheilung, 33 Bog. gr. 8. Preis geheftet M. 2.50, enthält:

1. Band: Encyclopädie. Allgemeine Bibliographie. Sprache und Schrift. Philosophie. Paedagogik 7 1/2 Bogen. geheftet. M. 1. —

2. Band: Religionswissenschaft. 8 1/2 Bogen. geh. M. 1. —

3. Band: Geschichte. Hülfswissenschaften der Geschichte. Geographie. Reisebeschreibungen. 17 Bogen. geh. M. 1.50.

Das Erscheinen des Katalogs wird die Benutzung der Bibliothek — welche nach den Statuten der Anstalt allen Landesangehörigen in freier Weise gestattet ist — ausserhalb Karlsruhes wesentlich erleichtern. U. 86. 2.

Karlsruhe, November 1877.

Ch. Th. Groos.

## Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

U. 91.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Geschäfts-Resultate ultimo 1876:

Versicherungssumme . . . . . Mf. 49,781,025. —  
Angeammelte Reserven, exclusive Aktien-Kapital . . . . . 10,458,373. —  
Bezahlte Sterbefälle seit dem Bestehen der Gesellschaft . . . . . 11,103,935. —

**Dividende: 20 Prozent.**

Prospecte und Antragsformulare gratis in **Karlsruhe** bei **M. Winter, 30 Herrenstraße.**

U. 54. 3. Karlsruhe.

Für **Aerzte, Jagdliebhaber etc.** empfiehlt **Englische Ringwood Handschuhe** zu 3 Mark das Paar



Langestr. No. 116.

## Wemden- und Wäschefabrik.

Ausstattungs-Weißzeug für Herren, Damen und Kinder.

**F. D. Butt, Mannheim,**

Radengeschäft in **Karlsruhe,** Langestr. 156, gegenüber der Infanterie-Kaserne. U. 26. 1.

## Weihnachtsausstellung.

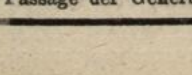
U. 83. 1. Größtes Lager von zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignenden Gegenständen.

**F. Wolff & Sohn, Hoflieferanten** in Karlsruhe.

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.** Abfahrten am 8. u. 22. December.

Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 90.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion in Rotterdam,** sowie wegen Passage der General-Agent: **Nich. Wirching, Mannheim.** P. 668. 5.



Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

### §. 985. 2. Karlsruhe. Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für das städtische Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe.

Folgende im Jahr 1878 vorkommenden Arbeiten und Lieferungen sollen im Submissionswege vergeben werden:

1. Reinigungsarbeiten der städtischen Dohlen und Schlammkästen;
2. Abfuhr des ausgehobenen Schlammes;
3. Bierfabrik für den Bau und die Unterhaltung der Straßen und Anlagen im Stadtbezirk;
4. Pfahlarbeiten;
5. Nichten von Pfahlersteinen im städtischen Steinbruch bei Ettlingen;
6. Abfuhr von Steinen aus diesem Bruch zu den Verwendungsstellen in Karlsruhe;
7. Maurerarbeiten (Unterhaltungsarbeiten);
8. Zimmermannsarbeiten dto.
9. Schmiedarbeiten dto.
10. Schlosserarbeiten dto.
11. Wagnerarbeiten dto.
12. Anstreicherarbeiten dto.
13. Seilerarbeiten dto.
14. Eisenwaarenlieferung.

Die Bedingungen für sämtliche Leistungen liegen auf unserem Bureau auf und können daselbst jeberzeit eingesehen werden. Endtermin der Submission ist

Donnerstag den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr. Karlsruhe, den 22. November 1877. Städt. Wasser- und Straßenbauamt. S a d.

### Strafrechtspflege.

Kadungen und Fahndungen.

U. 939. Nr. 23,585. Raßatt.

J. u. S.

gegen Herrmann Hemmerle von hier

wegen Bankerotts.

Be s t i m m u n g.

Der frühere Laternenwirth und Wein- händler Herrmann Hemmerle von hier, zuletzt in Karlsruhe, hat wegen Bankerotts eine Zwangsverfügung durch den Richter und sich dem Vollzuge durch die Flucht entzogen.

Ich bitte, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und hierher abzuschleusen.

Hemmerle ist etwa 32 Jahre alt, hat ein längliches, schmales Gesicht, schwarze Haare, schwachen Vollbart, ist groß, geht aber sehr gebüht.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1877. Raßatt, den 1. Dezember 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

v. Weiler.

Vertheilungsverbindungen.

U. 897. Nr. 13,304. B. H. S.

J. u. S.

gegen Bernhard Kohler von Böhlerthal und Josef Wäldle von Steinbach

wegen Verletzung der Wehrpflicht.

Die gegen die flüchtigen Angeklagten Bernhard Kohler von Böhlerthal und Josef Wäldle von Steinbach durch Urtheil Großh. Kreis- und Hofgerichts

Strafkammer — vom 8. Mai d. J., Nr. 1567, wegen Verletzung der Wehrpflicht erkannte Geldstrafe von je 300 Mark wurde wegen Unbeibringlichkeit in eine Gefängnisstrafe von je 6 Wochen umgewandelt. Wir ersuchen die betreffenden Behörden, die Strafen auf Betreten der Fluchtigen zu vollziehen.

B. H. S., den 24. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

v. Wänter.

### Verm. Bekanntmachungen.

U. 26. 2. Freiburg.

**Gasthof-Versteigerung.**

Im Auftrage der Erben des Gastwirths Wilhelm Föhrenbach dahier versteigert der Unterzeichnete

Donnerstag den 6. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause dahier den Gasthof Föhrenbach dahier mit Real- wirthschaftsgeräthigkeit, Brennrecht, großen Oekonomiegebäuden und 1648 1/2 Meter Hausplatz und Hofraum.

Dieser Gasthof ist an der Kaiserstraße dahier gelegen gegenüber dem Kreis- und Hofgerichte, enthält 40 Gastzimmer, drei Säle, gemöblirte Keller unter dem ganzen Räume des Wirthschaftsgebäudes und Durch- fahrt in die Gartenstraße, an welche die Oekonomiegebäude angrenzen.

Der Anschlag dieses Anwesens, welches in gutem baulichem Zustande sich befindet, beträgt . . . . . 156,100 M.

Von dem Kaufschillinge ist 1/2 baar und der Rest in 8 Jahreszielen zahlbar.

Fremde Kaufliebhaber haben sich durch beglaubigte Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Freiburg, den 24. November 1877. Der Großh. Notar

L. Müller.

U. 89. Karlsruhe.

**Düngerversteigerung.**

Dienstag den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird das Düngerergebnis aus den Stallungen der unterzeichneten Abtheilung pro Dezember cr. öffentlich meistbietend vergeben.

2te Abtheilung 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

### U. 80. 2. Karlsruhe. Bei Großh. Staatsministerium ist die Stelle eines Registraturgehilfen zu besetzen, für welche einige Kenntniß der neueren Sprachen, mindestens der französischen, erforderlich ist.

Bewerbungen sind binnen vierzehn Tagen unter Vorlegung der Zeugnisse einzurichten.

Karlsruhe, den 29. November 1877.

Großherzogliches Staatsministerium.

U. 99. 1. Karlsruhe.

**Aufforderung.**

Des bevorstehenden Rechnungsschlusses wegen werden die betreffenden Kaufleute und Professionsisten veranlaßt, ihre Rechnungen für gelieferte Waaren und Arbeiten längstens bis zum 12. d. M. anher einzurichten.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1877.

Großh. Reichs-Verwaltung.

U. 96. 1. Nr. 7551. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höherer Auftrage gemäß wird der bisher von der königl. württembergischen Eisenbahnverwaltung benötigte hölzerne Wärfelwagen auf dem Bahnhöfe Bruchsal

Mittwoch den 12. Dezember d. J., an Ort und Stelle auf den Abbruch öffentlich versteigert.

Stellungsliebhaber werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß die bezüglichen Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gegeben werden, dieselben aber auch auf meinem Geschäftszimmer hier zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 30. November 1877.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

U. 81. 1. Nr. 1906. Heidelberg.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zur Herstellung der definitiven Einfriedigung und der Wegübergangsabtheilung für die wasserfreie Verbindungsbahn zwischen dem Personen- und Centralgüterbahnhöfen zu Mannheim werden nachfolgende Arbeiten im Wege schriftlichen Angebotes vergeben:

1. Steinmauerarbeit, Lieferung von Pfählern zc. sammt Verlegen veranschlagt zu . . . . . 1245,0 M.

2. Eisenarbeiten, Lieferung eisernen Geländers zc., Roll- und Schiebbarrieren veranschlagt zu . . . . . 5282,0 M.

3. Zimmerarbeiten, Herstellung hölzerner Einfriedigung zc. veranschlagt zu . . . . . 2368,0 M.

8895,0 M.

Für Bewerber um Uebernahme dieser Arbeiten, liegen Vorschläge, Bedingungen und Detailzeichnungen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten im neuen Aufnahmungsgebäude zu Mannheim bis

Dienstag den 11. Dezember 1877, Morgens 10 Uhr,

zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote portofrei, versegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht werden wollen.

Heidelberg, den 30. November 1877. Großh. Bezirks-Bahningenieur.

U. 50. 2. Nr. 708. Waldkirch.

**Holzversteigerung.**

Aus den Domänenveräußerungen verbleibend wird mit halbjähriger unverzinslicher Vorschrift

am Donnerstag den 6. Dezbr. l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause „zur Sonne“ dahier,

aus dem Distrikt Engewald, nächst Suggenthal:

102 tannene Stämme und Klöße, 3 Wagnereichen und 2 Hainbuchen;

152 Ster buchenes und 32 Ster tannenes Scheitholz, 36 Ster buchenes, 10 Ster hainbuchenes und 10 Ster tannenes Prügelholz;

610 buchenes und 600 tannene Wägen;

am Freitag den 7. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr, in der Wirthschaft auf dem Martinskapsellenhof,

aus dem Distrikt Gsfall- u. Weihe- wald:

30 tannene Stämme u. Klöße und 5 Ahorne;

662 Ster buchenes, 40 Ster tannenes Scheitholz, 141 Ster buchenes und 15 Ster tannenes Prügelholz, sowie 4 Loose Ahornholz.

Waldkirch, den 28. November 1877. Großh. bad. Bezirksforst- R e t u n a.

U. 65. 2. A h e r n. Die Stelle eines

**Steuerkommissariats-gehilfen**

ist erledigt. Gehalt je nach Leistungen: 30 bis 40 % des Dienst-Ertragnisses. Bewerber wollen ihre Zeugnisse einreichen.

Achern, den 28. November 1877. St a r t, Steuerekommissar.

(Mit einer Beilage.)